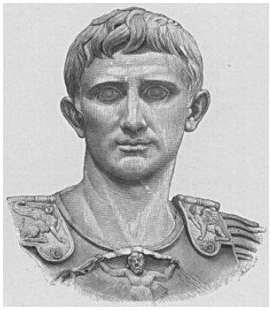
Lk 2,1-20

Die Geburt Jesu

Wer kennt diesen Text nicht? Aber gerade in seinem hohen Bekanntheitsgrad steckt die Gefahr, dass man Dinge überliest oder einfach übergeht. Deshalb gilt: Je bekannter ein Text ist, desto wichtiger ist eine sehr aufmerksame Vorbereitung. Was nun für die MitarbeiterInnen gilt, gilt auch für die Kinder. Sagt den Kindern, dass ihr wohl wisst, dass sie diese Geschichte kennen. Versucht den Kindern etwas Neues, vielleicht eure neueste Erkenntnis, zu vermitteln. Viele Kinder kennen die Geschichte ausgesprochen gut – vielleicht aber nur anhand von Bilderbüchern (mit Dingen, die gar nicht im Text stehen). Aber wissen sie auch, was diese Geschichte ihnen persönlich sagen will? Deshalb: Erzählt den Kindern nicht nur die Geschichte, sondern legt besonderen Wert auf die darin enthaltene Botschaft.

1 Theologische Gedanken

1) **Zeit des Kaiser Augustus**



Augustus wurde 63 v. Chr. geboren als Gaius Julius Caesar Octavianus. Julius Caesar was sein Großonkel!

Augustus konnte sich durch Entschlossenheit, Kampf und Taktik die Macht sichern.
31 v. Chr. wurde er zum Alleinherrscher über das römische Reich,
27 v. Chr. wurde ihm vom römischen Senat der Titel „Augustus (der Erhabene)“ verliehen.
Er regierte von 31 v. Chr. bis 14 n. Chr., also 45 Jahre lang!

Augustus war der erste Kaiser über Rom und das römische Reich, obwohl die Republik formal noch nicht abgeschafft war! (Übergang von der Republik zur Monarchie!)

Ihm gelang es, die Grenzen seines Imperiums bis an die Donau, z. T. sogar bis an die Elbe auszuweiten!

In diesem Reich schaffte er die Pax Romana, den römischen Frieden.

Moral, Kunst und Kultur wurden unter Oktavian ebenfalls vorangetrieben und gefördert.

Schätzung

Die von Lukas genannte Schätzung war ein Teil der von Augustus für das ganze Reich befohlenen Erfassung der Bevölkerung und ihres Vermögens (Census Augusti), die die Grundlage eines geordneten Staatshaushaltes und Steuerwesens bilden sollte.
Diese Volkszählung begann 27 v.Chr. in Gallien, wo sie mindestens 40 Jahre dauerte[1], wurde aber bald auch auf andere Provinzen ausgedehnt.

Aus Ägypten haben wir Belege, dass man sich dazu *im Heimatort der Familie in die Listen eintragen* ließ.
Für Syrien fiel der Beginn der Erhebungen vermutlich in das Jahr 8 v. Chr., wobei die Leitung der Aktion, die dann auch die angrenzenden Gebiete einbezog, in den Händen des Militärbefehlshabers, also des Quirinius, gelegen haben mag. (G.Maier, Bibellexikon und Kommentar z. St.)

Auf diese Weise schuf man die Grundlage sowohl für eine Personen-/Kopfsteuer, als auch für eine Besteuerung der Vermögenswerte!

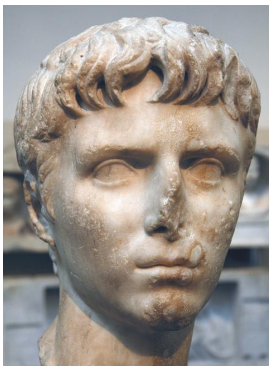
Josef musste also an den Ort, aus dem er stammte und dort auch noch Landbesitz, vielleicht sogar ein Haus, hatte: Bethlehem.
(Im Judentum gilt das Land als Leihgabe Gottes und bleibt immer in Familienbesitz.)

Anders als oft dargestellt, versammelt sich nicht die halbe Welt in Bethlehem, sondern nur die paar Wenigen, die zwar in Bethlehem noch Landbesitz haben, derzeit aber außerhalb von Bethlehem wohnen![2]

[1] Warum zieht Josef dann ausgerechnet mit seiner schwangeren Maria nach Bethlehem, das hätte doch wohl noch Zeit gehabt. Es sei denn, Josef war nur auf „Montage“ in Nazareth (etwa 200 Einwohner), bzw. dem benachbarten Sepphoris (neu zu erbauende Königsstadt) und wollte nun wieder in die alte Heimat zurück und dort mit seiner jungen Familie leben — immerhin hatte er dort Grundbesitz. Die Eintragung in Listen musste dort stattfinden, wo man Grundbesitz hatte.

[2] Bethlehem dürfte etwa 1000 Einwohner zu dieser Zeit gehabt haben.

2) **Quirinius, Statthalter von Syrien**



Publius Sulpicius Quirinius (geb. um 45 v. Chr.; gest. 21 n. Chr.) war ein römischer Senator und zeitweiliger Statthalter in Syrien.

Quirinius hat es zu etwas gebracht. Er hat sich hoch gearbeitet. Seine militärische Tüchtigkeit schenkte ihm einen hervorragenden Sieg über ein gefürchtetes Räubervolk (Homonadenser).
„Der übrigens alle öffentliche Ämter bereits bekleidet hatte und wegen seiner ehrenvollen Stellung großen Einfluss besaß.“ (Flavius Josephus)

Ungeachtet seiner geringen Herkunft, gelangte der Provinzler zu den höchsten staatlichen Würden. (Nach Tacitus)

Er durfte im kaiserlichen Auftrag die große Provinz Syrien verwalten. Sein Wort galt in dieser Provinz so viel wie das des Kaisers.

Jetzt ist er mit dem Sonderauftrag einer Steuerschätzung (Aufschreibung und Erfassung des Besitzstandes) beschäftigt:
Jeder muss sich in dem Ort melden, in dem er Grundbesitz hat. „Denn die Grundsteuer muss man an diejenige Gemeinde abführen, in deren Territorium man Grundbesitz hat.“
Dazu gehören Männer ab 14, Frauen ab 12 Jahren! Sie müssen persönlich erscheinen!

Zunächst geht es nur darum, die Verhältnisse zu ordnen und alles fein säuberlich schriftlich festzuhalten.

Weiß man erst einmal, wer, wie viel Grundbesitz hat, dann kann man auch entsprechende Steuern erheben.

Steuern sind wichtig für den Ausbau von Handelswegen, um die Sicherheit auf den Straßen zu gewähren, um Arbeitsplätze zu schaffen, um Schulen, Krankenhäuser, Tempel und Sportarenen zu bauen.

Es gab nur wenig Erfahrung für diese schwere Aufgabe, weil diese Schätzung die allererste war!

10/9 v. Chr. wurde vom Kaiser eine solche Schätzung in Ägypten veranlasst, 8. v. im gesamten römischen Reich, im Gefolge davon wohl auch in der Provinz Syrien! Evtl. zeitlich verzögert einige Monate später (im Jahre 7 v. Chr.), da die beauftragten römischen Steuereintreiber von Provinz zu Provinz wanderten.

Jesu Geburt ist historisch nach gegenwärtigem Forschungsstand wohl auf das Jahr 7 v. Chr. zu datieren.
(Das passt auch zu der Tatsache, dass Herodes, der Kindermörder von Bethlehem bereits 4 v. Chr. starb.)

Mit der Steuerschätzung diente Augustus und seine Helfershelfer Gott und führten dessen Plan durch, der eben so erreichte, dass Josef mit seiner Maria nach Bethlehem zog, damit der Sohn Gottes wie es längst durch den Propheten Micha verheißen war, in Bethlehem zur Welt kam.
Gott setzt hier alle Welt in Bewegung, auch den Kaiser, der sich Göttlichkeit anmaßt. Wir sehen: Selbst der Kaiser muss Gott dienen!

Dem Kaiser wird der Sohn Gottes gegenüber gestellt, der der wahre Herrscher und Erretter der Welt ist. Der mehr und einen anderen Frieden bringt, als die Pax Romana (Römischer Friede – durch Militärgewalt).

3) **Jeder in seine Stadt**

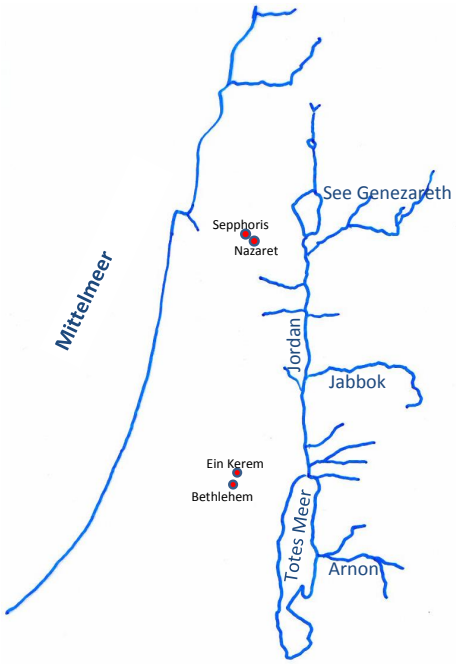
Durch die gesetzlichen Vorgaben der Steuerschätzung wissen wir, dass es weniger darum ging, woher eine Familie stammte, als vielmehr darum, wo eine Familie Grundbesitz hatte, der versteuert werden konnte.

Land war in Israel eine Leihgabe Gottes. Dieses Land musste in der Familie bleiben. Ein Verkauf war undenkbar (vgl. heutiger Nahostkonflikt!).

Aus einer anfänglich rein bäuerlichen Gesellschaft entwickelte sich langsam ein Staat, bei dem man unterschiedlichen Beschäftigungen nachging. Das Land blieb dennoch in der Familie, konnte aber verpachtet werden.

4) **Josef aus Bethlehem**

Josef stammte zwar aus Bethlehem – hatte dort demnach auch Grundbesitz, lebte aber derzeit in Nazareth. Es ist also durchaus denkbar, dass Josef in Bethlehem aufgewachsen ist.



Nazareth im galiläischen Bergland war nach derzeitigem Forschungsstand nur ein kleines Nest (50 bis 200 Einwohner).

Nazareth, general view by David Roberts

Aber nur wenige Kilometer von Nazareth entfernt, ließ Herodes die Stadt Sepphoris als neue königliche Residenz erbauen.

Hier wurden dringend Bauleute gebraucht, und Josef war Bauhandwerker von Beruf, also einer, der nicht nur den Innenausbau schreinern, sondern auch einen Dachstuhl zimmern und ganze Häuser bauen konnte. Der hebr. Begriff meint Handwerker an Holz, Stein und Metall.

War Josef auf „Montage“ im Norden das Landes um hier gutes Geld zu verdienen, bis er eine eigene Familie gründet und dann wieder nach Bethlehem geht? (Mt 2,22 wollte er auch aus Ägypten zunächst in den Süden (Bethlehem), bis er hört, wer hier Herrscher wurde.)

5) **Verlobung**

Die Verlobung war ein Rechtsakt. Man kann davon ausgehen, dass damals die Kinder durch die Eltern verlobt wurden.
Das heiratsfähige Alter bei Mädchen lag zwischen 12 und 14 Jahren. Jungen konnten durchaus ein paar Jahre älter sein (rund 20).
(Sie mussten sich zuvor einen finanziellen Grundstock erarbeiten, um eine Familie ernähren zu können.)
(Durch die frühe Sterblichkeit damals war es aber auch möglich, dass ein Witwer um die 30 sich noch einmal mit einem jungen Mädchen verheiraten ließ!)

Erst mit der Heim-holung der Braut ins Haus des Bräutigams wurde dann die Ehe vollzogen, und erst ab hier war ein Geschlechtsakt denkbar (bitte Alter der Frauen beachten!).

Maria

Die Schwangerschaft der Maria wurde, wie bereits in Lk 1,26ff beschrieben, durch den Engel Gabriel angekündigt und geschah durch die „Überschattung durch den Heiligen Geist“.

Wer konnte oder sollte ihr das zunächst glauben?
Die ganze Problematik dieser Schwangerschaft wird von Lk nicht weiter ausgeführt, vgl. deshalb dazu die Darstellung bei Mt.

Josef zog nach Bethlehem *mit Maria*. Warum?
Waren wegen der Schwangerschaft Josef und Maria in Verruf geraten? Dem widerspricht die Tatsache, dass sie später wieder nach Nazareth ziehen.

Vielleicht brauchte Josef Maria für die Eintragung in die Steuerlisten. Sie gehörte mittlerweile durch die Verlobung zu seinem Hausstand.

Von sich aus kam Josef zumindest zu dem Zeitpunkt nicht auf die Idee, in den Süden zu ziehen. Dazu brauchte er schon den die ganze Gewalt des Kaisers, bzw. Gottes im Hintergrund.
– Wir sehen an dieser Stelle, wie Gott durch die ganz gewöhnliche Umwelt hindurch wirkt und Zeichen gibt und so seinen Plan voran bringt.
(Wo wäre er wohl hin, wenn er sie heimlich verlassen hätte, wie in Mt 1,19 beschrieben? Wohl in seine Heimat! In Bethlehem hätte er sie nicht heimlich verlassen können und doch dort bleiben.)

Durch die äußeren Umstände darauf gestoßen, wollte Josef vielleicht jetzt sogar wieder ganz nach Bethlehem zurückkehren und dort bleiben! Dort auf dem Familienbesitz (den es dort gab – weshalb er ja sich dort in Steuerlisten eintragen lassen musste) konnte er für seine noch junge Familie eine neue Existenz aufbauen.
(Im Weiteren erfahren wir, er blieb mind. 40 Tage in Bethlehem – Darstellung im Tempel – und nach dem Aufenthalt in Ägypten will er sich zunächst in Bethlehem niederlassen, nimmt aber wegen den unsicheren politischen Verhältnissen Abstand von diesem Plan.)

Wie weit war eigentlich die Schwangerschaft Marias mittlerweile voran geschritten?

Nirgends wird berichtet, dass die Reise der beiden tatsächlich in den letzten Tagen der Schwangerschaft stattfand, nur: In Bethlehem kam Jesus schließlich zur Welt. Aber wie lange waren sie bereits dort?

Eines wissen wir jedoch noch: Maria ist nach der Begegnung mit dem Erzengel Gabriel und damit vermutlich auch der Überschattung durch den Heiligen Geist bereits schon einmal in den Süden gezogen und hat dort längere Zeit (3 Monate) bei Elisabeth und Zacharias verbracht, bis deren Kind Johannes auf die Welt kam.

Dadurch wurde Maria auch wunderbar auf die Geburt ihres eigenen Kindes vorbereitet.

(Die Ankündigung Jesu geschah rund ein halbes Jahr nach der Ankündigung der Geburt des Johannes (Lk 1,24-26.36). Maria machte sich bald darauf auf den Weg. Nach drei Monaten kehrte sie wieder in den Norden nach Nazareth zurück.)

Reisezeit jeweils etwa eine Woche.

Ankündigung
Erster Umgang mit der Schwangerschaft
Reise zu Elisabeth und Zacharias
Aufenthalt etwa 3 Monate
Rückkehr nach Bethlehem
Schwangerschaft wird immer deutlicher (Bauch)
Josef zieht mit Maria nach Bethlehem
Aufenthalt in Bethlehem
Geburt Jesu

6-7) **Geburt im Stall, kein Raum in der Herberge:**

Das griech. Wort für „Herberge“ meint „Aufenthalts- und Wohnräume jeder Art“.
Wichtig ist: Lukas benutzt bei der Herberge im Gleichnis vom barmherzigen Samariter ein anderes Wort und beim Abendmahlssaal benutzt er wiederum dasselbe Wort wie hier in 2,7.

Von einem abweisenden Wirt weiß die Bibel nichts!

(P.S.: Von Ochs und Esel berichtet die Geburtsgeschichte auch nichts.
In Jes 1,3 wird gesagt, dass Ochs und Esel im Gegensatz zu Israel ihren Herrn kennen.
Die Legende hat in der Folge die Futter-Krippe logischerweise mit einem Stall (der

aber im Haus ist) verbunden und auf dem Hintergrund von Jes 1,3 Ochs und Esel ergänzt.)

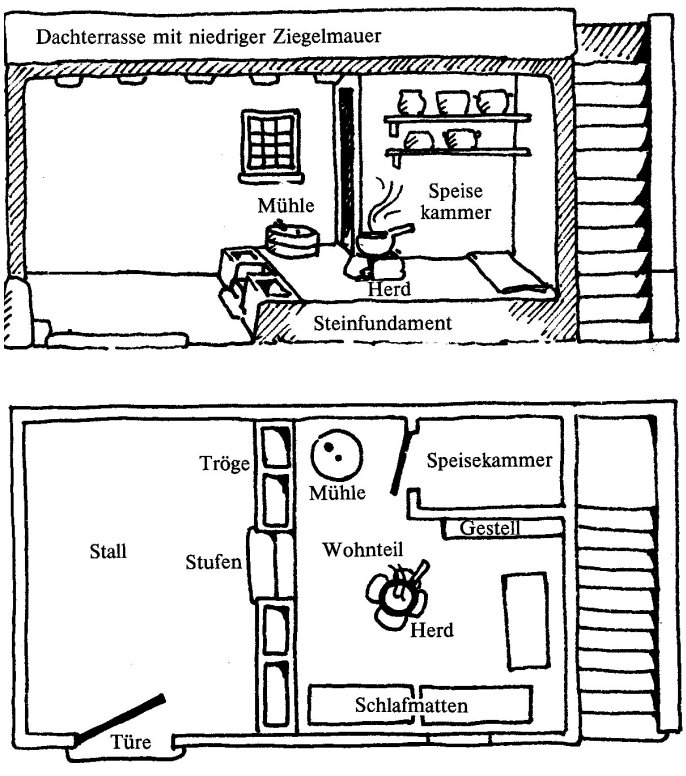
Der kaiserliche Befehl zur Steuerschätzung befahl den Leuten, sich dort zu melden, wo sie auch Grundbesitz hatten.
Josef hatte also offenbar Grundbesitz in Bethlehem, weil seine Familie von hier stammte. Es ist deshalb nur wahrscheinlich, dass hier auch irgendwelche Verwandte lebten, die die junge Familie aufnahmen, vielleicht Eltern, vielleicht Geschwister, oder Onkels.

Bedenke auch die Gastfreundschaft südlicher Länder! Undenkbar wo anders zu nächtigen, als bei der Familie. Man könnte also auch übersetzen: „Sie legten das Kind in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Platz im Zimmer/Haus.“ (Beim Besuch der Weisen in Mt steht im Übrigen ausdrücklich „Haus“.)

Wie aber lebten die Menschen zur Zeit Jesu überhaupt?

Hier muss man wissen, dass die meisten Menschen sehr einfach wohnten. Die Räume waren damals klein und eng. Die Familien groß. Da konnte es für eine Geburt plötzlich wirklich zu eng werden. Dann konnte man in den Stall ausweichen.
Stall und Wohnraum lagen ja in der Regel unmittelbar nebeneinander, lediglich durch einen Absatz und Luken voneinander getrennt.

Um eine Vorstellung von solch einem Haus zu erhalten, soll der folgende Grundriss dienen:



Ein einfaches Haus in Israel z. Zt. Jesu

Grundriß

aus: Mit Kindern die Bibel entdecken I, Lektion 2, S. 20.

Lesen wir weiter, erfahren wir, dass Jesus nach 8 Tagen beschnitten wurde und

nach 40 Tagen von Bethlehem aus im Tempel in Jerusalem dargestellt wurde. Das Opfer war das der Armen. Sollte Josef so lange in einem Hotel gewohnt haben, oder solange in einem abgelegenen Stall?

Auch hier ist doch das Unterkommen bei der Familie auch über so lange Zeit viel wahrscheinlicher, wenn nicht gar in seinem Erbe (Grundbesitz).

Mal ganz davon abgesehen, ob es in Bethlehem überhaupt solche „Hotels“ gab und warum sollten die in jener Zeit aus allen Nähten geplatzt sein? Dazu war Bethlehem zu klein (1000 Einwohner) und unbedeutend.

Es konnten nur wenige sein, die hier Grundbesitz hatten und auswärts wohnten. Zudem musste ja die Eintragung in Steuerlisten nicht innerhalb weniger Tage erfolgen. Weder die Straßen von Bethlehem waren überfüllt, noch die Hotels. Wohl aber der Wohnraum eines Hauses der Familie – zumal wenn eine Frau sich für die Geburt entblößen muss und Ruhe braucht. Der Stall war im Haus. Wenn das Wetter entsprechend war, waren die Tiere draußen auf den Feldern (siehe Hirten). Damit ist auch sehr unwahrscheinlich, dass die Geburt Jesu im Winter stattfand.

Fazit: Wir können nur Vermutungen anstellen über die Zeit in der Maria und Josef in Bethlehem vor der Geburt verbrachten und wie sie dort untergekommen sind. Aber die hier angestellten Überlegungen treffen wohl eher die historischen Ereignisse, als es meist in den Krippenspielen und Erzählungen dargestellt wird!

„Und als sie dort waren“ lässt auf keine genaue Zeitangabe schließen. Es kann sich also um Tage, Wochen oder gar Monate gehandelt haben.

- 7) Gottes Sohn kommt ganz menschlich zur Welt. „Er entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst . . . “ (Phil 2,7f)

  Gott wird hilflos. Er begibt sich in die Hände einer jungen unerfahrenen Mutter. Jesus war kein Wunderkind. Er hatte auch Windeln nötig.

  Die Futterkrippe war ein ganz normaler Ablageplatz für Babys damals, sozusagen die Stubenwiege.

- 8) Hirten: Der Hirtenstand hatte zur Zeit Jesu nicht mehr unbedingt das hohe Ansehen wie zu Davids Zeiten, der ja zunächst selbst ein Hirte war. Jesus beschreibt einmal den guten Hirten als einen, der seine Schafe kennt, der sein Leben für die Schafe einsetzt und notfalls für sie stirbt. Im Gegensatz dazu verhält sich der Mietling, er kümmert sich nicht um die Schafe und bei Gefahr ergreift er sofort die Flucht (vgl. Joh 10).

  Bei vielen hatten die Hirten damals ein schlechtes Image. Konnte man ihnen trauen? Wer weiß, ob sie da draußen nicht in die eigene Tasche wirtschafteten. Gaben sie alle Lämmer und allen Käse ordnungsgemäß ab? Im Gottesdienst sah man sie auch selten (waren im Dienst – außerhalb). Deshalb waren sie vor Gericht nicht einmal als vertrauenswürdige Zeugen anerkannt.

Neben allen negativen Äußerungen über Hirten muss man jedoch auch klar sehen, dass Hirten im bäuerlichen Milieu Männer des Vertrauens sind: Ihnen sind die Herden anvertraut, die von März bis November unter freiem Himmel bleiben. (Beachte folglich die Jahreszeit der Geburt!!!) Die Hirten mussten Nachtwache gegen Räuber und wilde Tiere halten.

Während der Nacht war das Vieh in Hürden, die von kräftigen Zäunen aus Dorngestrüpp umgeben waren. Die Herden bestanden (und bestehen bis heute) meist aus Ziegen und Schafen. Ziegen sind sehr empfindlich und brauchen im Gegensatz zu den Schafen nachts einen geschützten Unterschlupf wie eine Höhle.

Diese Details dienen als Hintergrundwissen und können für das Szenenbild der Geschichte verwendet werden.

- 9) Engel: Zunächst ist nur ein Engel im Blick. Er kommt unerwartet. Er tritt herzu. Die Klarheit und Herrlichkeit umleuchtet mit dem Auftreten des Engels die Hirten. Sie fürchten sich mit einer große Furcht. Die Furcht muss also sehr stark gewesen sein.

  (Wo Gottes Herrlichkeit in Erscheinung tritt, erkennen Menschen ihre Schuld und spüren, dass sie vor Gott und seiner Herrlichkeit nicht bestehen können.)

  Dem stellt der Engel die Freude und Frohbotschaft (=Evangelium) gegenüber: Die Hirten brauchen sich nicht zu fürchten. (Weil wir durch den Glauben an Jesus vor Gott bestehen dürfen!) Ich verkünde euch die Frohbotschaft einer großen Freude (:: fürchten große Furcht).

  Die Hirten sind die ersten Adressaten dieser Verkündigung; aber die Botschaft gilt allem Volk! Deshalb ist es nur folgerichtig, wenn die Hirten in V. 17 das Wort ausbreiten! Und wir?

  Was können wir aus diesem Abschnitt über Engel lernen?
  Sie sind Boten Gottes. Ihre Aufgabe ist die Verkündigung einer göttlichen Botschaft. Sie unterscheiden sich von Menschen und erregen unter den Menschen Furcht. Engel loben Gott! Sie gehören auf die Seite Gottes und sind in der Regel in einer für uns unsichtbaren Welt. Engel verschwinden selbst hinter der Botschaft. Wahre Engel erkennt man daran, ob sie die Menschen in Lob und Bitte zu Gott führen, wie es hier bei den Hirten der Fall ist!

  Die Erscheinung ihrer Gestalt wird nur sehr rudimentär beschrieben!

- 11) Heute! Gottes Heil soll nicht auf den morgigen Tag oder auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Mit dieser Verkündigung ist den Hirten das Heil greifbar nahe. Jetzt ist die Zeit dieses Heil auch zu ergreifen. Wenn wir dieses Wort lesen, dann ist auch für uns das Heute und Jetzt gekommen!

  Als reine Zeitangabe bedeutet „heute“, dass Jesus in der Zeit von Tagesbeginn um etwa 18 Uhr (Sonnenuntergang als Tagesbeginn) bis zu dieser Nachtstunde (V 8) geboren wurde.

- Heiland/Retter: er wird sein Volk retten von ihren Sünden (Mt 1,21).

- Christus (lat./griech.) = Messias (hebr.) = Gesalbter:
  Könige und Propheten wurden gesalbt. Die Salbung drückt die Gnadenwahl Gottes und die Begabung mit Gottes Geist der Weisheit und seinen Beistand aus. Salbung ist Ermächtigung und Bevollmächtigung zum Amt.

- Herr ist als Hoheitstitel zu verstehen und meint im Grunde Gott selbst.

- Stadt Davids verweist auf alle biblischen Verheißungen, die einen Gesalbten aus dem Hause Davids verkünden, mit dem einen Zeitenwende heraufgeführt wird (z.B. Jes 9,6, Jes 11, 2Sam 7,13).

- 12) Was für ein Zeichen der bescheidensten Umstände. Um dieses Zeichen zu verstehen, muss Gott in den Herzen wirken! (Der Herr kommt als Windelkind in einer Krippe, der Diener des Herrn, der Engel, kommt in der Herrlichkeit seines Herrn.)

- 13) Erst nachdem der Engel die Botschaft ausgerichtet hat, kommt die Menge der himmlischen Heerscharen „plötzlich“ in den Blick. Der atl. so genannte Herr Zebaoth ist der Herr der Heerscharen! Hier ist das Wort Heer im militärischen Sinne enthalten, vgl. 2. Kön 6,17.

  Gottes schnelle Eingreiftruppe begleitet den Verkündiger der großen Freude und jubeliert ihrem Herrn zu! Man kann hier durchaus an Jubel und Festfreude denken, wie sie ein Heer empfindet, wenn ein Thronfolger proklamiert wird.

- 14) Friede auf Erden kann im Grunde nur den Christusfrieden bedeuten, der ein Ende der Feindschaft des Menschen gegen Gott (!) bedeutet, der also die neue geheilte Gemeinschaft mit Gott bezeichnet!
  (Anpielung auf den angeblichen römischen Frieden – durch Waffengewalt – in unruhigen Zeiten.)

  Wer oder was sind die Menschen des Wohlgefallens?
  Gott wendet den Menschen sein Wohlwollen und seine Gnade zu! Gott hat Wohlgefallen an all denen, die dieses Wohlwollen ergreifen und an Jesus als ihren Retter glauben.

- 15) Sie (die Engel) gingen weg (nicht: sie fuhren auf) in den (blauen) Himmel: Sie überschreiten die Schwelle von der sichtbaren zur unsichtbaren Welt!

- 16ff) Die Hirten beraten, sie kamen eilend/sie haben sich gesputet, sie finden alles wie verkündet vor, sie selber werden nun zu Verkündigern zuerst vor Maria und Josef aber offensichtlich auch vor einem weiteren Publikum (alle, vor die es kam), die Hirten kehren wieder in ihren Alltag um, allerdings als Lob-preisende (Lk vertritt eine Theologie des Lobpreises)!

  Diese Szenen sind voller Ereigniswörtern, voller Bewegung und Dynamik.

  Allerdings fällt auf, dass das Moment huldigender Anbetung fehlt! (Sie preisen aber und loben Gott.)

  Überhaupt bleibt hier so viel unerwähnt!

Die Hirten sind Ohren- und Augenzeugen! Die Hirten haben sich durch die Frohbotschaft in Bewegung setzen lassen. Sie haben die Frohbotschaft gehört und empfangen und bringen sie nun selbst unter die Leute! Welch Vorbilder für uns!

2 Zielgedanke

- Heute ist der Tag des Heils für mich!
- Der Kaiser muss dem göttlichen Kind dienen.

  Jesus ist der Größte. Alles muss ihm dienen. Er ist der Herr – auch Herr über alle meine Sorgen, Ängste und Probleme!

  Und doch macht sich Gottes Sohn ganz klein, dass auch der kleine Mann ihm nahen kann.
- Große Freude über die Geburt des Heilands!
- Engel und einfache Hirten können angesichts dieses Ereignisses nur noch Gott loben!
- Die Hirten können nicht schweigen von dem, was sie gehört und gesehen haben. Sie werden zu den ersten neutestamentlichen Evangelisten und Missionaren!
- Mit dieser Botschaft kann man nicht fertig werden. Hier gilt es die Worte zu behalten und sie immer wieder von neuem im Herzen zu bewegen!
- Gott wurde arm für uns, damit wir durch seine Armut reich würden.

3 Gestaltungsvorschläge

3.1 Die Besonderheit der Nachrichtenübermittlung

Zielsetzung:
Die Kinder sollen über die Verkündigung der Engel staunen und das Besondere an und um Jesus von Anfang an sehen und verstehen lernen.
Gott bedient sich für die Ankündigung seines Sohnes seiner eigenen „Herolde“, der Engel. Welche Eindrücke muss die Engelserscheinung bei den Hirten hinterlassen haben?

Gestaltung:
Verschiedene Formen der Vermittlung von wichtigen Ereignissen darstellen, miteinander vergleichen und gemeinsam ihre Auswirkungen überlegen.

- TV – Nachrichten: Geburt in einem Königshaus
- Zeitungsartikel: Vom König zum Schuhputzer
- Erzählung der Ereignisse auf dem Hirtenfeld vor Bethlehem

3.1.1 Nachrichten

Guten Abend meine sehr verehrten Damen und Herren!
Ich begrüße sie zu unserem heute – spezial.
Soeben erreichte uns die Meldung, dass der lang ersehnte und seit Tagen erwartete Thronfolger des Königs von Schweden heute Nacht geboren wurde.
Er wiegt 3432g und ist 47cm gross;
über den Namen des Kindes sind leider noch keine Einzelheiten bekannt. Es wird spekuliert, dass er den Namen des Großvaters tragen soll. Genaueres hoffen wir, ihnen in den Spätnachrichten mitteilen zu können.
Dagegen kann man jetzt schon mit Sicherheit sagen, dass das schwedische Volk enorme Erwartungen an dieses Kind hat:
Es hofft natürlich, dass der neugeborene Thronfolger die im Moment sehr schwierige wirtschaftliche Lage langfristig wieder stabilisieren kann und ein Mittel gegen die immer stärker zunehmende Kriminalität findet. Ob das Kind diesen Erwartungen gerecht werden kann, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen.
Wie das Wetter am Wochenende aussehen wird, erfahren sie in wenigen Minuten von unserer Kollegin Inge Niedeck.
Einen schönen Abend noch!

3.1.2 Zeitungsartikel

Kaiser von China will Schuhputzer werden

Größtes Aufsehen erregte die gestrige Pressekonferenz des chinesischen Kaisers. Was schon lange gemunkelt wurde, woran aber niemand ernsthaft glaubte, gab dieser heute der Öffentlichkeit bekannt: aus Solidarität zu seinem Volk will er schon nächste Woche den kaiserlichen Palast verlassen und sich der Zunft der Schuhputzer anschließen. Er könne angesichts der ärmlichen Lebensverhältnisse seines Volkes nicht weiterhin in großem Reichtum im kaiserlichen Palast leben, so der Kaiser.

3.1.3 Erzählung von Lk 2,6ff

Ein Erzählvorschlag von Susanne Wolf, Schönaich (12/2000):

Andreas steht gerade vom Essen auf, da klopft es wie wild an die Türe. sein Freund, der Hirte Thomas, steht draußen. Thomas ist total außer sich.

Thomas:	Du, das war so super genial, einfach spitze, ..., das Kind und Maria und ..., ach, das war echt so super, das hättest du erleben sollen (überschlägt sich fast, erzählt total durcheinander).
Andreas:	Jetzt mal langsam. Willst du nicht erst mal reinkommen? Setz dich! Und jetzt erzähl mal ganz von vorn. Warum bist du nicht bei deinen Schafen? Wo warst du denn heute Nacht?

Thomas: Ja, also das war so. Das hat eigentlich nicht besonders interessant angefangen. Es war eine Nacht wie jede andere. Nachdem ich nochmal einen Rundgang gemacht hatte, setzte ich mich zu den anderen ans Feuer. Wir machten noch ein bisschen Musik. Ein paar spielten Flöte, der Rest von uns hat gesungen. Es war nicht viel los. Die Töne des letzten Liedes verklangen. Es wurde ganz still. Kein Lüftchen wehte. (Stimme immer mehr senken.)

Da plötzlich wurde es ganz hell. Auf einmal waren da ein Engel. Du glaubst nicht wie sehr ich erschrocken bin. Das war einfach wie „Wummmmm!!!“ und plötzlich stand er da. Mensch, so ein Gefühl hatte ich noch nie. Mir krampfte sich richtig das Herz zusammen. Ich bin so erschrocken! Ich kann dir sagen: Ich hatte Angst wie noch nie! Ich habe so etwas noch nie erlebt. Aber da sagte der Engel:

„Fürchtet euch nicht. Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. denn euch ist heute der Heiland geboren, das ist Christus, der Herr, in Bethlehem, in der Stadt Davids. Und das soll für euch das Zeichen sein: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

Und dann waren da auf einmal ganz viele Engel. Es war heller als am Tag. Und die sangen so schön, so schön wie ich es noch nie gehört habe. Sie sangen:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Du, ich hatte ein richtiges Kribbeln im Bauch! Dieses Gefühl war wirklich unglaublich. Du kannst dir nicht vorstellen wie das war.

Andreas: Bestimmt nicht. Bist du dir auch ganz sicher, dass du das alles nicht nur geträumt hast?

Thomas: Ganz sicher! Sonst hätten ja Micha, Timotheus und all die anderen, den selben Traum wie ich gehabt.

Andreas: Mensch, das ist ja genial! So was würde ich auch gerne erleben. Ich würde auch gerne einmal Engel sehen, die zu mir sprechen und so schön singen.

Thomas: Ja, es war unglaublich. Danach hat es echt kurz gedauert, bis uns klar wurde, was da eben geschehen war. Wir haben tatsächlich Boten Gottes gesehen.

Andreas: Und sie haben EUCH verkündet, was schon so lange verheißen war: Gott kommt zur Welt?

Weiter! Was habt ihr dann gemacht? Ihr seid doch sicher sofort los und habt das Kind gesucht?

Thomas: Ja, natürlich! Wir ließen alles stehen und liegen und rannten nach Bethlehem...

Andreas: (unterbricht Thomas) Und habt ihr das Kind gefunden?

Thomas: Ja! Ich sage dir, wir waren ganz schön aufgeregt. Wir klopften an eine Tür. Als Josef uns hereinließ gingen wir auf Zehenspitzen zur Krippe.

Andreas: Halt mal! Wer ist Josef?

Thomas: Ach so, das kannst du ja noch gar nicht wissen. Die Mutter von dem Kind heißt Maria. Und Josef ist der Mann der Maria.

Andreas: Ach so ist das.

Thomas: Wir gingen also auf Zehenspitzen hinein. Es war alles genau so wie es der Engel gesagt hat. Das Kind – der Heiland – hatte wie jedes andere Kind auch Windeln an. Und es lag in einer Futterkrippe. Alles war so ruhig und friedlich. Wie ich vor dem Kind stand, wurde mir klar: Vor mir liegt Gottes Sohn – in Windeln und in einer Futterkrippe. Da konnte ich nicht mehr anders: Ich kniete vor der Krippe nieder und betete das Kind an. Und mit mir fielen auch die anderen auf ihre Knie!

Andreas: Wie ist eigentlich der Name des Kindes?

Thomas: Das Kind heißt Jesus.

Andreas: Jesus? Das heißt doch „Gott hilft“! Du, das ist ja echt genial! Gottes Sohn ist in die Welt gekommen . . . ! – In Windeln gewickelt und in einer Futterkrippe?

Thomas: Ja!

Andreas: Genau das selbe hat meine Schwester auch gemacht. Sie hat ihr Kind auch in eine Futterkrippe gelegt, weil sie arm waren und kein Bettchen hatten. Und Gottes Sohn kommt auch so zur Welt! Da kannst du mal sehen, wie sehr uns Gott lieb haben muss . . . Gottes Sohn kommt genau so zur Welt wie wir selbst und unsre Kinder! Gottes Sohn lebt nicht irgendwo in einem Palast, sondern hier bei uns.

Thomas: Ja, in einen Palast hätten wir Hirten uns wohl nicht getraut. Und die Wachen hätten uns wohl auch nicht hinein gelassen.

Andreas: Gottes Sohn ist so zu allen Menschen gekommen! Zu Armen und zu Reichen, zu Gesunden und zu Kranken, zu Schwachen und zu Starken. Für dich und auch für mich ist er auf die Erde gekommen.
Für MICH??? Worauf warte ich eigentlich noch? Schnell, lass uns zur Krippe gehen!!!

3.2 Weitere Ideen:

- Aus der Perspektive von unterschiedlichen Leuten erzählen: Kaiser, Quirinius, Hirten, Josef, . . .

- Brainstorming zum Thema Weihnachten. (Hier gilt es das Eigentliche an Weihnachten wieder in den Vordergrund zu rücken.)
- Weil die Geschichte so sehr bekannt ist, könnte man die Erzählung mit dem Ja-Nein-Spiel verknüpfen. Die Geschichte wird erzählt, dabei schleichen sich auch immer wieder Fehler und Fangfragen ein. Man unterbricht die Geschichte immer wieder und fragt nach, ob die letzte Aussage der Wahrheit entspricht. Zwei Kinder müssen dann gegeneinander antreten. Das Kind, das als erstes auf dem richtigen Stuhl (mit Ja und Nein gekennzeichnet) sitzt, hat gewonnen.
- Eine Fete unter dem Thema: Happy Birthday Jesus
- Bilder von H. Giebeler, in: Der Heiland wird geboren.
- Bilder von Kees de Kort, Bibelbilderbuch, Bd. 3
- Vielen Kindern ist diese Geschichte hinlänglich bekannt. Deshalb kann es hier durchaus auch einmal an der Reihe sein, die Geschichte nur ganz kurz zu skizzieren und dafür die Vertiefung besonders stark auszubauen.

  Z. B. durch ein Brettspiel, das die Weihnachtsgeschichte aufnimmt, wiederholt und mit verschiedenen Aktionen das Erzählte erfahrbar werden lässt.

  (Spielplan in Notenheft: Treffpunkt Stall, Aidlingen)

  Für die Älteren könnte sich auch ein Großer Preis zum Thema Weihnachten und Weihnachtsbräuche anbieten.
- Film: Die Weihnachtsgeschichte (Wido Wiedehopf), Dt. Bibelgesellschaft. 25 min. Besonders geeignet auch für Jüngere.

4 Vertiefungsvorschläge

- Weihnachtliches Transparentbild für Fenster oder Teelicht (Hintergrund: Jesus das Licht)
- Weihnachtlicher Bastelbogen mit Drehscheibe, in: M. Paul, Mit Kindern zu biblischen Geschichten basteln, S. 139.
- Brettspiel zur Weihnachtsgeschichte
- Großer Preis
- Ja-Nein-Spiel (s.o.)
- Ein Quizspiel zu Weihnachtsbräuchen
- evtl. für Ältere die biblische Botschaft in verteilten Rollen lesen (auf Betonung achten!), s. u.

Jesu Geburt als Rollentext

1. Erzähler: Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.
2. Erzähler: Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.
1. Erzähler: Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.
Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem,
2. Erzähler: weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war,
1. Erzähler: damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.
Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.
2. Erzähler: Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.
Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.
Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.
Und der Engel sprach zu ihnen:
Engel: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;
denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.
Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.
1. Erzähler: Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:
Engelchor: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.
2. Erzähler: Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander:
Hirte: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.
1. Erzähler: Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.
Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.
2. Erzähler: Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.
1. Erzähler: Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.
Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Jesu Geburt in einem Ja-Nein-Text

(1) Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser *Quirinius* / Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

(2) Und diese Schätzung war die allererste

und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in *Rom* / Syrien war.

(3) Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder *nach Bethlehem* / in seine Stadt.

(4) Da machte sich auf auch Josef

aus Galiläa, aus der Stadt *Bethlehem* / Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt *Nazareth* / Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte *Abrahams* / Davids war,

(5) damit er sich *trauen* / schätzen ließe mit Maria, seinem *geschätzten* / vertrauten Weibe;

die war *hungrig* / schwanger.

(6) Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

(7) Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine *Wiege* / Krippe; denn sie hatten sonst keinen Platz im Haus. (!)

(8) Und es waren *Weise aus dem Morgenland in der selben Gegend* / Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden,

die hüteten *an diesem Tag ihre Herde* / des Nachts ihre Herde.

(9) Und *ein Heer von Engeln trat zu ihnen* / der Engel des Herrn trat zu ihnen,

und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie;

und sie *freuten sich sehr* / fürchteten sich sehr.

(10) Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die *euch widerfahren wird* / allem Volk widerfahren wird;

(11) denn euch ist heute der Heiland geboren,

welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt *Jerusalem* / Davids.

(12) Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

(13) Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

(14) Ehre sei Gott *auf der Erde* / in der Höhe

und Friede auf Erden bei den Menschen seines *Missfallens* / Wohlgefallens.

(15) Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander:

Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

(16) Und sie kamen *langsam und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen* / eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

(17) Als sie es aber gesehen hatten, *versteckten sie sich vor Herodes* / breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

(18) Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

(19) Maria aber *vergaß schnell alle diese Worte* / behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

(20) Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Alexander Schweizer